

Mittheilungen über die Hieracia des Riesengebirges.

Von **Gustav Schneider**, Bergverwalter in Schmiedeberg im Riesengebirge.

Die interessantesten Pflanzen, welche die alpine Region des Riesengebirges bewohnen, sind wohl unstreitig die Hieracia. Unter den mannigfaltigen Formen derselben verdienen namentlich diejenigen, welche zu der Fries'schen Abtheilung der Aurella gehören, eine besondere Beachtung; nicht bloss der Mannigfaltigkeit ihrer Gestalten, sondern auch der unberechenbaren Individuenzahl wegen, in der sie im Riesengebirge auftreten. Die Alpen wie die Karpaten bieten ebenso wenig wie der Harz und andere Gebirge Deutschlands eine solche Formenmannigfaltigkeit und Individuenzahl, wie das Riesengebirge. Nur im Norden, in den schottischen und skandinavischen Gebirgen kehrt diese Mannigfaltigkeit der Formen wieder.

Die Schwierigkeit der Bestimmung aller zur Gruppe der Aurella gehörigen Hieracia, wenn sie nicht normal gestaltet sind, die vielen Irrthümer und Ungenauigkeiten in den bisherigen Publicationen veranlassen mich, eine allgemeine Uebersicht der im Riesengebirge heimischen Formen der Aurella, die ich in den letzten fünf Sommern auf 85 Hochgebirgsexcursionen zu beobachten Gelegenheit hatte, nachstehend zu veröffentlichen. Genaueres und Ausführliches werde ich später berichten, vielleicht in meiner nächstens erscheinenden Flora der Hohen Tatra.

Ich fasse, wie aus dem Folgenden hervorgeht, einzelne in Fiek's Flora von Schlesien als Varietäten beschriebenen Formen als gute Arten auf.

Hieracia Aurella Fr. des Riesengebirges.

A. Hieracia Aurella alp. subfoliosa m.

1. *Hieracium alpinum* L. ex p.

a) var. *genuinum* Tausch, Wimm. ex p.

b) var. *melanocephalum* Tausch non Wimm.

Diese beiden Varietäten fasst Fiek als synonym mit *H. alpinum* L. zusammen, sie sind aber habituell so verschieden, dass man in ihren extremsten Gestalten sie als gute Arten aufzufassen geneigt sein könnte, wenn eben keine Uebergangsformen existirten. Als stark gepresste, getrocknete Pflanzen lassen sich diese beiden Varietäten meist nur sehr schwer, öfter auch gar nicht unterscheiden, lebend sind sie aber gar nicht zu verwechseln. — Das *melanocephalum* hat bauchigere, oft fast kugelige Hüllen, während diese bei *genuinum* mehr oder weniger kreiselförmig sind. Die Ligulae sind bei *melanocephalum* relativ kürzer und bedeutend zahlreicher als bei *genuinum*. Aufgeblüht bilden dieselben bei *genuinum* eine flach ausgebreitete Scheibe, bei *melanocephalum* einen von dicht gedrängt stehenden Ligulis umschlossenen Trichter. Tausch schreibt letzterem gezähnte, ersterem ganzrandige Grundblätter zu; es kom-

men aber bei beiden genannten Formen sowohl ganzrandige wie gezähnte Grundblätter — letztere allerdings bei *melanocephalum* am häufigsten — vor. Beide Varietäten sind im Riesengebirge gemein und wachsen meist heerdenweise beisammen. Auch in der Hohen Tatra sammelte ich beide Formen, sah aber aus den Alpen bisher nur das *genuinum*.

c) var. *grande* Wimm.

Unterscheidet sich von den vorhergehenden durch im Allgemeinen robusteren Wuchs, öfter steif aufrechten, bis 0·30 M. hohen Stengel, mit 0·15 M. langen, oft zungenförmigen und meist gezähnten Grund- und mehr blattartigen — nicht bracteenförmigen — Stengelblättern. Im Riesengebirge seltener, häufiger in den Ost-Sudeten.

d) var. *H. holosericeum* Backh. ex p.

Im Riesengebirge kommt diese Varietät, ausgezeichnet durch dicht seidenhaarige Bekleidung und die losen, häufig blattartig auftretenden Hülschuppen, sowohl mit kreiselförmigen, wie mit bauchigen (*melanocephalum*) Köpfen vor, während Backhouse ihr *involucra turbinata* zuschreibt.

Als Formen, welchen die Bezeichnung Varietät nicht zukommt, sind noch zu nennen: *H. alpinum stylosum* Wimmer, *H. alpinum nivale* Velenovsky und *H. alp. nigrosetosum* mihi.

B. *Hieracia Aurella alp. foliosa* mihi.

2. *Hieracium tubulosum* Tausch., eine gute, im Riesengebirge häufige, bis 800 M. Seehöhe herabsteigende, in den Formen: a. *genuinum*, b. *subhirsutum* und c. *stylosum* vorkommende Art.

3. *Hieracium montanum* mihi non Jcq. (cujus planta *Crepidis* species).

Syn. *H. alpinum foliosum* Wimm. ex p. majore.

Var. a. *Hieracium Fritzei* F. Schultz ex p.

Diese Bezeichnung behalte ich für die bisher zum Wimmer'schen *H. alpinum foliosum* gerechneten Pflanzen bei mit lanzettlichen, länglich- oder lineal-lanzettlichen, oft zugespitzten Stengelblättern und, wenn sie zur Blüthezeit nicht abgestorben, eben solchen inneren Grundblättern. (Die äusseren Grundblätter sind bei sämtlichen Varietäten des *H. montanum* mihi ei-spatelförmig.) Im Riesengebirge häufig.

Var. b. *spathulifolium* mihi ad interim.

So benenne ich die Formen des *H. alpinum foliosum* Wimm. mit spatelförmigen inneren Grund- und Stengelblättern. Im Riesengebirge häufig, von mir auch im Felkathale der Hohen Tatra gesammelt.

Var. c. *pleiocephalum* Uechtr. Diesen Namen behalte ich nach Absonderung der nachfolgenden gelbgriffeligen Varietät mit Vorbehalt noch bei, bis ich über den Werth von zwei Formen, die dann noch beim Uechtritz'schen *pleiocephalum* verbleiben, durch weitere Beobachtung der lebenden Pflanzen im Klaren sein werde.

Var. d. *pseudopersonatum* mihi (nov. var.).

Hypophyllopodum, viride. Caulis foliosus simplex vel ex axillis foliorum subcorymbosus, pilis canis basi nigris hirsutissimus, eglandulosus. Folia basilaria in petiolum alatum pilosum longe attenuata, spathulata, pilis albis subhirsuta, ciliata (interiora subdentata, exteriora integerrima) sub anthesin emarcida, varius persistentia; caulina sursum decrescentia, subdentata, inferiora basilaribus plus minus conformia, lanceolata, petiolata vel sessilia, superiora lanceolata sessilia, suprema bracteiformia pilis longis hirsutissima. Pedunculi hirsutissimi, pilis canis basi nigris eglandulosus. Involucra basi rotundata, pilis mollibus basi nigris sericeo hirsutissima, eglandulosa, squamis e viridi nigrescentibus, extimis latis laxis intimis acuminatis adpressis, porrectis, flores virgineos longe superantibus. Ligulae apice subciliatae, stylus in vivo luteus, in exsiccato subfuscescens vel lutescens. — Habitat in Sudetis occidentalibus (Riesengebirge) locis graminosis lapidosis haud rarum: in monte „Gehänge“, ad pedem montis „Schneekoppe“ praecipue retro hospitium „Riesenbaude“, ad lacum „kleiner Teich“, in herbis supra lacus „Grosser et kleiner Teich“, in fauce „Melzergarbe“ et in monte „Kleine Sturmhaube“. — Habitu accedit ad *H. personatum* Fr., sed foliis basilaribus spathulatis, sub anthesin subemarcidis, squamis extimis laxis diversum est. Ab *Hieracio pleiocephalo* Uechtritziano differt caule submonocephalo, semper hirsutissimo, caulinis subsessilibus, stylo luteo. Verisimile *H. alpinum* debile Rehmanni huic plantae affine est.

Von allen vier Varietäten des *H. montanum* am häufigsten bei var. a. und b. kommen stylose Formen vor.

4. *Hieracium eximium* Backh.

Var. a. *genuinum*. Nur ein Exemplar fast typisch ausgebildet, von mir beim grossen Teich gefunden.

Var. b. *calenduliflorum* Backh. stellenweise zahlreich.

Var. c. *pseudoeximium* mihi ad interim.

*Hybrid. *Hier. calenduliflorum* × *decipiens* Uechtr. unter den Stammeltern am Gehänge und über den Teichen.

5. *Hieracium Uechtritzianum* m. n. sp.

Hypophyllopodum, viride. Caulis 0.15—0.30 m. altus, satis foliosus, monocephalus, pilis albis et setis brevibus nigris obsitus, superne glandulis sparsis immixtis. Folia subcoriacea, subhirsuta, margine ciliata; basilaria in petiolum attenuata, lanceolata vel obovata, obtusata, subintegra, sub anthesin subemarcida; caulina sursum decrescentia, lanceolata, integerrima, semiamplexicaulia vel sessilia, inferiora obtusata, saepe mucronulata, suberecta, superiora acutiuscula, erecta. Involucra basi rotundata, dense pilosa pilis mollibus eglandulosus. Squamae multiseriales latae, extimae subbracteiformes, obtusiusculae, nigricantes; intimae acuminatae, pallide virides. Ligulae intense aureae, apice subciliatae. Stylus in vivo lutescens, in exsiccato fuscenscens. — Habitat in Sudetis occidentalibus (Riesengebirge) rarissimum. Locis graminosis supra convallem „Aupagrund“, ad lacum „Grosser Teich“, ad pedem montis „Brunnenberg“, in

monte „Krkonos“. *Forma stylosa ad lacum „Grosser Teich“ a me lecta est.* — *Stirps Hieracii alpini L., Hieracio montano meo affine videtur, sed foliis subcoriaceis, latis, obtusatis, caulibus semiamplexicaulibus ab omnibus Hieraciis alpinis optime distinctum.*

Nomen dedi huic plantae eximiae in honores amicissimi R. v. Uechtritz Vratislaviensis, meritissimi Hieraciorum floristae.

6. *Hieracium decipiens* Tsch. nec Froel. nec aliorum.

Syn. *H. alpinum* β . *melanocephalum* Wimm. non Tsch.

H. alpinum Halleri Rehm. nec Wimm., nec Rehb., nec Vill.

H. nigrescens Velenovsky non Willd.

Kein *Hieracium* des Riesengebirges ist so vielfach falsch beurtheilt worden, als das Tausch'sche *H. decipiens*. Dieses ist eine ganz ausgezeichnete Art, die mit dem *H. nigrescens* Willd. nur ähnliche Köpfe gemeinsam hat (squamae und Ligularbekleidung sind verschieden etc.), im Uebrigen mit demselben aber gar nicht verwandt ist. Ich bestreite, gestützt auf die Beobachtung von vielen Tausend Individuen dieser im Riesengebirge gemeinen Pflanze, das Vorkommen von Uebergangsformen zum *Hier. nigrescens* Willd. Bastarte kommen wohl zwischen beiden vor, aber äusserst selten. Doch darüber später Ausführlicheres. Kommt auch in der Knieholzregion der Hohen Tatra nicht selten vor. Rehmann (Oesterr. bot. Zeitschr. 1873, Nr. 3 ff.) sondert sie schon richtig von dem *H. nigrescens* Willd. und stellt sie als subspecies zu *alpinum* L. vor sein *H. alpinum debile*.

C. *Hieracia Aurella Pseudo-Pulmonarea* mihi.

7. *Hieracium nigrescens* Willd. mit murorum-artigen Grund- und Stengelblättern, stellenweise im Riesengebirge zahlreich.

Diese gute Art kann mit *H. decipiens* selbst vom oberflächlichsten Beobachter nicht verwechselt werden, und darf auf keinen Fall bei diesem als Varietät einer gemeinsamen Species verbleiben. Man vergleiche übrigens die nicht zutreffenden Bemerkungen Velenovsky's in der Oesterr. bot. Zeitschr. 1883, Nr. 12, S. 386 und 387. Auf S. 388 gibt Velenovsky eine Diagnose des *H. decipiens* Tsch. als diejenige des *H. nigrescens* Willd. (ex p., bemerkt Vel.) zum Besten.

Nach Rehmann, der in seiner Hieracienarbeit eine vortreffliche Diagnose dieser Species gibt, kommt sie auch auf den höchsten Granitgipfeln in der hohen Tatra vor.

*Hybrid. *H. nigrescens* \times *decipiens* selten unter den Eltern.

8. *Hieracium glandulosodentatum* Uechtr.

Sieht manchen Formen des *H. vulgatum* Fr. (namentlich dem *vulgatum* forma *incisodentatum* Uechtr. in sched.) habituell entfernt ähnlich, ist aber von allen anderen Hieracien sehr leicht zu unterscheiden. Steigt bis in die subalpine Region (Wiesen bei den Grenzbauden, Elbgrund) herab.

*Hybrid: *Hieracium caesium alpestre* Lindbg. \times *glandulosodentatum* Uechtr. am Kiesberge sehr selten.

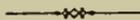
Hieracium vulgatum alpestre \times *glandulosodentatum* Uechtr. in sched. In der Melzergrube nur 1 Exemplar, aber ein gutes, von mir gefunden.

D. Hieracia Aurella Pseudo-Prenanthoidea mihi.

9. *Hieracium bohemicum* Fr. Auf schlesischer Seite ebenso häufig wie auf der böhmischen. Es empfiehlt sich, den vorstehenden Namen zu gebrauchen und nicht *H. sudeticum* Stbg. ex p., wie diess in Fiek's Flora von Schlesien geschehen, um Verwechslungen mit dem folgenden, welches Stbg. ebenfalls unter seinem *sudeticum* verstanden hat, zu vermeiden.

10. *Hieracium pedunculare* Tausch syn. *Hier. sudeticum* der Tschechen, Stbg. ex p.

Diese distincte Art wird häufig als ein Abkömmling der vorigen durch Vermischung mit *alpinum* L. angesehen, was höchst unwahrscheinlich ist. Ich sah wohl Formen von *H. bohemicum* Fr., welche in der Stellung und Form der Stengelblätter an *H. pedunculare* erinnern, noch nie aber eine Form, die zu *H. alpinum* irgend wie eine Affinität gezeigt hätte. *H. montanum* var. *spathulifolium* m. besitzt manchmal Stengelblätter, die denen des *H. pedunculare*, namentlich der einköpfigen Form von Krkonoš und der Kesselkoppe ähnlich sehen, aber Köpfe, Bekleidung und der ganze Habitus sind ganz verschieden. Wer aus blossen Blattformen Uebergangsformen, namentlich nach Exsiccaten aufstellen will, wird sicher auf falsche Wege gerathen.



Beitrag zur Flora des böhmisch-mährischen und des Glatzer Schneegebirges.

Von Dr. Ed. Formánek,

k. k. Professor am böhmischen Gymnasium in Brünn.

(Schluss.)

Myriophyllum verticillatum L. Teltsch, Černitz, Slejboř.

— *spicatum* L. In den Thajaarmen bei Teltsch, Slejboř, Černitz, Krahultschy, Řasná, Neustädtl, Saar, Neu-Ingrowitz.

Eryngium campestre L. Mähr.-Budwitz etc., Ratkau ist der nächste Ort bei Teltsch, wo ich diese Art noch angetroffen habe, von da an fehlt sie oder ist höchst selten im b. G.

Sanicula europaea L. Sehr zerstreut im b. G. Rosičky und Kozinec bei Teltsch, selten bei Wlachowitz, Frischau, häufig auf der Žákowá hora, welcher Ort meilenweit von Kräutersammlern wegen dieser Pflanze, welche als volksthümliches Medicament

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Gustav

Artikel/Article: [Mittheilungen über die Hieracia des Riesengebirges. 21-25](#)